

Zahlen und Fakten

Hamburg, 28.05.2013: Die im Schiffbau und der Meerestechnik tätigen deutschen Unternehmen konnten im Berichtsjahr ihre Position weitgehend behaupten. Trotz des schärferen internationalen Wettbewerbs konnten sie die Chancen in wachstumsstarken Marktsegmenten ergreifen. Die **deutschen Werftbetriebe** erzielten Gesamtumsätze in Höhe von 5,1 Mrd. EUR und konnten damit das niedrige Vorjahresergebnis um 10% übertreffen. Während die Inlandsumsätze um 11% auf 1,4 Mrd. EUR erneut zurückgingen, erhöhten sich die Exportumsätze um 22% auf 3,7 Mrd. EUR und machten damit 72% der Gesamtumsätze aus. Zur Steigerung trugen vor allem höhere Ablieferungsvolumina im Seeschiffsneubau mit einem Exportanteil von 97% bei.

Nachdem die **Auftragseingänge** bei den deutschen Werften in den ersten drei Quartalen 2012 zunächst recht verhalten ausgefallen waren, konnte die Auftragsbilanz im vierten Quartal durch mehrere große Projekte verbessert werden. Mit 18 Bestellungen für Schiffsneubauten in 2012 wurde die Anzahl der Aufträge in den Vorjahren zwar nicht erreicht, aber mit 495.000 CGT konnte an das Vorjahresergebnis angeknüpft werden. Zusammen mit den zwei neu bestellten nicht in CGT vermessenen Plattformen für Offshore-Windparks erreichte der Wert der Auftragseingänge für das Gesamtjahr auf 3,4 Mrd. EUR und übertraf damit den Vorjahreswert um 11%.

Trotz der Stornierung von acht Aufträgen mit 89.000 CGT und einem Auftragswert von 0,4 Mrd. EUR infolge einer Unternehmensinsolvenz stieg der Gesamtwert der Auftragsbestände um 1,2% auf 8,5 Mrd. EUR, bei einer rückläufigen Anzahl von 55 Schiffen mit einer Tonnage von 1,5 Mio. CGT.

Der Schwerpunkt des Auftragsbestandes lag Ende 2012 auf Basis des Auftragswertes mit 80% bei Passagierschiffen und Yachten. Auch der Offshore-Markt war mit Schiffen (Seismik-Forschungsschiffe, Windpark- Errichter- und -Serviceschiffe) und Umspann-/Konverter- Plattformen für die Windparks am Auftragsbestand signifikant beteiligt.

Obwohl die im **Reparatur und Umbaugeschäft** tätigen deutschen Werften die Entwicklung der Auftragszahlen im Jahr 2012 überwiegend positiv bewerteten, sind die Auftragsvolumina der 2012 durchgeführten Reparaturen-, Umbauten und Wartungen (einschließlich Bootsbau) um 8% auf 722 Mio. EUR zurückgegangen. Der Durchschnitt der letzten drei Jahre betrug rund 750 Mio. EUR und lag damit um rund 20% niedriger als in den Jahren 2008/09. Ursache ist die schwierige finanzielle Situation der Reedereien, die durch niedrige Einnahmen und hohe Treibstoffkosten ausgelöst wurde. Dadurch bestand die Tendenz, Reparatur- und Wartungsarbeiten auf das Nötigste zu beschränken.

Insbesondere bei Großumbauten für Fähr- und Passagierschiffe sowie bei Bohr- und Produktionsschiffen für die Offshore-Öl- und -Gasindustrie sind deutsche Werften sehr gut aufgestellt. Hohe Erwartungen haben die Reparatur- und Umbauwerften hinsichtlich der Diversifizierungsmöglichkeiten ihrer Tätigkeiten auf die Nachrüstung von Schiffen gesetzt, die zur Erfüllung internationaler Klima- und Umweltschutzregelungen erforderlich ist.

Das Auftragsvolumen der Deutschen Marine für Neubauten, Reparaturen/Umbauten und Wartungen blieb 2012 weitgehend stabil. Aufgrund der Haushaltseinsparungen des Bundesverteidigungsministeriums und der Verkleinerung der Flotte wird jedoch tendenziell ein Rückgang von Aufträgen der Marine befürchtet. Daher nimmt die Bedeutung von Exportaufträgen für den deutschen **Marineschiffbau** weiter zu. Die Exportquote der Werften, Zulieferer und Dienstleistungsunternehmen im Marineschiffbau, lag bisher bei deutlich über 70%. Der mehrjährige Werftenumsatz im Marineschiffbau liegt bei ca. 1 Mrd. EUR p.a..



Der deutsche **Binnenschiffbau** war auch 2012 von der anhaltenden Nachfrageschwäche aus der Binnenschifffahrt geprägt. Die Nachfrage nach spezialisierten Wasserfahrzeugen für öffentliche Auftraggeber sowie die anhaltend starke Nachfrage nach innovativen Fahrgast- und Flusskreuzfahrtschiffen hat dennoch zu einem insgesamt guten Jahresergebnis geführt. Zudem haben sich in den letzten Jahren viele Werften auf anspruchsvolle Umbauten, Modernisierungen und Reparaturen für die Bestandsflotte spezialisiert. Die im Binnenschiffbau tätigen Werften lieferten im Berichtsjahr 40 Binnenschiffe im Wert von rund 224 Mio. EUR ab. In 2012 konnten 33 Einheiten im Wert von rund 245 Mio. EUR neu hereingenommen werden. Darunter befanden sich acht Flusskreuzfahrtschiffe sowie sechs in ihrer Konzeption unterschiedliche Fahrgast- und Fährschiffe. Hinzu kamen sechs Frachtschiffe bzw. Fracht tragende Einheiten sowie 13 Hafen-, Behörden- und Sonderfahrzeuge.

Die **Zuliefererindustrie** wurde 2012 nur teilweise von der schwächeren Neubaunachfrage im Weltmarkt getroffen. Sofern die Unternehmen starke Anteile am Export in die führenden Schiffbauländer in Fernost besaßen, konnten sie zunächst noch von hohen Produktionsniveaus profitieren, bekamen dann jedoch das Ausbleiben von Anschlussaufträgen zu spüren. Im Inland wirkten sich Insolvenzen auf Seiten der Werften für einige Unternehmen sehr belastend aus. Nach Einschätzung des VDMA waren die Umsätze der hauptsächlich im Maschinenbau und in der Elektrotechnik tätigen Firmen vom Höchststand im Jahr 2008 von 12,9 Mrd. EUR bis 2011 bereits um 11% auf 11,5 Mrd. EUR zurückgegangen. Dabei hat sich der Inlandsanteil der Auftragseingänge auf 29% erhöht. Einschließlich der anderen europäischen Bestellungen entfielen insgesamt fast 60% auf Europa. Der Anteil der Aufträge aus China und Korea ging in den vergangenen Jahren auf insgesamt 23% zurück.

In Deutschland ist die Offshore-Technik für die Öl- und Gasgewinnung nach wie vor das umsatzstärkste Marktsegment der **Meerestechnik**. Die Offshore-Windenergie verzeichnet mit rund 20 % die stärksten Zuwachsraten. Angetrieben von steigenden Ölpreisen expandiert der Offshore-Markt weltweit weiterhin mit zweistelligen jährlichen Wachstumsraten. Die Investitionen in Exploration und Produktion von Öl und Gas stiegen 2012 um 15%. Die Anzahl von „Jack-Up-Rigs“ erhöhte sich um 6 % nur moderat, während die der schwimmenden Bohrplattformen – durch zunehmende Tiefwasserinstallationen – erneut um 12% kräftig zulegte. Der durchschnittliche Bedarf an Offshore-Versorgern stieg um ca. 9%. Auch für die deutsche Schiffbauindustrie bestehen gute Perspektiven im internationalen Öl- und Gasmarkt. Zulieferer von Hightech-Komponenten und Dienstleistungen haben sich erfolgreich im Markt etabliert und Werften sind derzeit z.B. mit Großumbauten von Spezialschiffen für die Förderung, Lagerung und Verladung von Erdöl und Erdgas (FPSO) und im Neubau sogenannter Seismik- Schiffe für die Erkundung von Lagerstätten aktiv.

Der Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V. ist die politische und wirtschaftliche Interessenvertretung der deutschen maritimen Industrie, der See- und Binnenschiffswerften wie auch der Zulieferer. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung der deutschen Schiffbauindustrie und der Meerestechnik enthält der Jahresbericht 2012 des VSM. Sie können ihn beim VSM anfordern oder finden ihn im Internet unter <http://www.vsm.de>.

Rückfragen an: Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V.
Steinhöft 11 (Slomanhaus)
20459 Hamburg
Tel: (040) 2801 52-0
Fax: (040) 2801 52-30
E-mail: info@vsm.de